

Ev. Religionslehrerverband Saar e.V.  
An der Tongrube 7  
66663 Merzig

Merzig, den 2.11.12

An den  
Minister für Bildung und Kultur  
Herrn Ulrich Commerçon  
Hohenzollernstraße 60  
66117 Saarbrücken

Situation des Religionsunterrichtes an saarländischen Schulen

Sehr geehrter Herr Minister,

in den letzten Jahren hat sich die Situation des Religionsunterrichtes an saarländischen Schulen nach unserer Wahrnehmung in mehrfacher Hinsicht verschlechtert:

- 1) So erhöhte sich der Anteil konfessionsloser und andersgläubiger Schüler (auf 10-30% eines Jahrgangs je nach Stadt- bzw. Landgebiet), die an den meisten Schulen von den Religionslehrern im Unterricht oder von fachfremden Lehrern beaufsichtigt werden. Da viele dieser Schüler nicht bereit sind, am Religionsunterricht aktiv teilzunehmen und diese Zeit nutzen, um zu lernen bzw. Hausaufgaben zu machen, hat dies zur Konsequenz, dass sich einige Schüler auch vom Religionsunterricht für die Klassen 5-8 abmelden. Die erhöhten Leistungsanforderungen in G 8 (ab Klasse 7 bis zu acht Unterrichtsstunden pro Tag) und die Tatsache, dass Religionsunterricht häufig in Randstunden liegt, führen dazu, dass die Betroffenen die Schule früher verlassen können. Dies provoziert weitere Abmeldungen. Den Schülern fehlt zudem ein umfangreiches Angebot an Umgang mit religiöser/philosophischer Literatur und das Angebot zur Werteorientierung. Zudem erwachsen gesellschaftliche und politische Konflikte auch heute noch häufig aus religiös begründeten Auseinandersetzungen und nicht zuletzt aus Missverständnissen und Vorurteilen. Eine aufgeklärte und wissenschaftlich verantwortete Beschäftigung mit Religionen erscheint hier weiterhin für alle Schüler wichtig zu sein, um diese Konflikte verstehen und im persönlichen Umfeld verhindern zu können. Des Weiteren wird auch seitens der Politik immer wieder der Ruf nach der Vermittlung gesellschaftlicher Werte laut (vgl. "Benimmunterricht"); auch eine solche Orientierung hat unseres Erachtens im Rahmen des konfessionellen Religionsunterrichts sowie im von ausgebildeten Lehrkräften erteilten Fach "Ethik" den besten Platz im Curriculum.
- 2) Viele Schulleitungen im Saarland haben völlig selbstständig und schulintern eine Regelung gefunden (§ 6 oder Fördertopf) und das Fach Ethik als AG eingerichtet, die laut APO allerdings nicht benotet werden darf. Dies hat aus Erfahrung heraus zur Folge, dass die Schüler das Fach ohne Leistungsbewertung nicht ernst nehmen und

zuweilen konfessionsgebundene Schüler auf die Idee kommen sich von Religion ab Klasse 9 abzumelden. Auch die weit verbreitete schulinterne Regelung die Schüler vom fachfremden Lehrer beaufsichtigen zu lassen, macht die Situation nicht besser. Andere Bundesländer haben die Zeichen der Zeit längst erkannt: So wird im Nachbarland Rheinland-Pfalz seit 2008 aufgrund der Vielfalt der religiösen Bekenntnisse und Ungetauften flächendeckend Ethik ab Klasse 1 angeboten. Im Zuge dessen wurde ein Studiengang in Landau, Mainz und Trier für Lehrämter der Sek I im Fach Ethik, für Lehrämter der Sek II im Fach Philosophie/Ethik eingerichtet.

- 3) Die veränderte Stundentafel im Zusammenhang mit G 8 verlangt eine bestimmte Stundenzahl in der Woche, die den abgemeldeten Schülern nicht mehr zugesprochen werden können. Sie büßen 16 Wochenstunden ein, bis schließlich das Ersatzfach Ethik eingerichtet wird. Dies ist im Zuge der Gleichbehandlung aller Schüler nicht zu rechtfertigen und rechtlich gesehen nicht zu verantworten.

Im Falle einer Einrichtung des Ersatzfaches ist unbedingt zu berücksichtigen, dass RU und Ersatzfach in Bezug auf Stundenzahl, Unterrichtsqualität und Anspruch gleichwertig sein müssen. Diese Gleichwertigkeit ist erforderlich, um die grundgesetzliche Gewährleistung von RU zu sichern, d.h. dass das Ersatzfach nicht die „angenehmere“ Alternative sein darf. Die EKD hat schon im Jahr 1994 in ihrer Denkschrift *Identität und Verständigung* zum Ethikunterricht und zur Verhältnisbestimmung zwischen RU und Ethik Stellung bezogen. Sie erkennt die Bedeutung des Faches Ethik für die allgemeine und individuelle Bildung an und betont die pädagogische und gesellschaftliche Bedeutung der Bildungsaufgaben beider Fächer. So legt sie den Unterrichtsfächern eine fachliche Kooperation nahe und betont dadurch die institutionelle Voraussetzung für interreligiöses Lernen und den Dialog mit atheistischen Einstellungen. Die Forderung nach einer Einrichtung einer eigenständigen Fächergruppe wird befürwortet. Hierin sieht man die Chance, die Unterrichtsqualität der Alternativfächer erheblich zu verbessern.

**Wir halten es daher für geboten, das Ersatzfach Ethik verbunden mit der Erstellung verbindlicher Lehrpläne einzuführen.**

Über eine Stellungnahme, wie die o.g. Probleme gelöst werden sollen, wären wir dankbar. Dies kann unserer Ansicht nach nicht weiter in der Hand von Schulleitungsteams liegen oder auf Kosten der fachfremden Kollegen gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzende des ev. Religionslehrerverbandes Saar e.V.